

LDZ
22.08.08



Einzigartige Ausstellung: Ehepaar Eversmeyer im Kreis seiner Gäste.

Foto: Grages

„Da, wo es Orte gibt, bleibt Kunst lebendig“

Bedeutende Maler des 20. Jahrhunderts in Hoyershausen

HOYERSHAUSEN (ag) • Die Werke von bedeutenden Malern der Kunstgeschichte in Ruhe betrachten und gleichzeitig das Ambiente eines liebevoll renovierten Fachwerkhauses genießen zu können, dann und wann einen Blick in den schon fast „englisch“ zu nennenden Garten zu werfen und sich dabei persönlich betreut und fast schon zu Hause zu fühlen - dieses Erlebnis findet man weder in den großen Kunsthallen noch in den „durchgestylten“ Galerien der Großstädte.

Die Kunstliebhaber, die diese besondere Atmosphäre spüren möchten, haben bis zum Ende des Monats die seltene Möglichkeit, das Haus von Gundula und Uwe Eversmeyer in Hoyershausen aufzusuchen. Bedeutende Maler des 20. Jahrhunderts haben hier eine vorübergehende Heimat gefunden. „Da, wo es Orte gibt, bleibt Kunst lebendig!“ Mit diesen Worten Lothar-Günther Buchheims begrüßte Hausherrin Gundula Eversmeyer während der Ausstellungseröffnung die zahlreichen Gäste aus Nah und Fern, besonders herzlich jedoch jenen Mann, der diese einzigartige Präsentation überhaupt ermöglicht hat - ihren gemeinsamen langjährigen Freund, den Kunstsammler Rudolf Frank aus München. 45 Bilder aus dessen Besitz - Arbeiten von Max Ackermann, Joseph Beuys, Rolf Cavael, Max Ernst, Alfred Kubin, Jörg Immendorff

und nicht zuletzt Wilhelm von Hillern-Flinsch - hat das kunstsinnige Trio in der bayerischen Landeshauptstadt ausgewählt und nach Hoyershausen gebracht, um die verstorbenen Maler in den Wohnräumen - wo sie nun perfekt dekoriert und aufwändig beleuchtet hängen - wieder lebendig werden zu lassen. Franks sehr persönliche Führung und sein profundes Wissen über die ausgestellten Künstler, von denen er einige noch persönlich kennen lernen durfte, ließen dabei nur ansatzweise erahnen, mit welcher Leiden-

schaft sich dieser „Mäzen“ seiner Liebe zur Kunst verschrieben hat. Die Zuhörer folgten gebannt den außergewöhnlichen Lebensläufen der Maler, die der lebhaft 76-Jährige anschaulich illustrierte. Vor allem die Begegnung mit Wilhelm von Hillern-Flinsch, den er vor nahezu einem halben Jahrhundert zufällig traf, beschrieb Frack als „Initialzündung“ für seine kleine „Sucht“, Bilder sammeln zu „müssen“, um ihnen ein Zuhause geben zu können. „Tausende von Kunstwerken liegen in den Kellern von riesigen muffigen Depots“, schloss Rudolf Frack unter großem Beifall seine Ausführungen.

„Nur wer sie ans Licht holt, sie an Wände hängt und sie den Menschen zugänglich macht, sorgt dafür, dass die Künstler unsterblich bleiben!“

HOYERSHAUSEN • Bis zum 30. August ist die Ausstellung im Schmiedebrink 3 in Hoyershausen mittwochs, donnerstags, sonntags und sonntags von 16 bis 19 Uhr geöffnet; am

morgigen „Tag des offenen Ateliers“ sogar von 10 bis 18 Uhr.

Auch nach telefonischer Vereinbarung (05181/82488) ist ein Besuch möglich.